



René Petsch-Grunwald hat die Schierker Rodelbahn „Brockencoaster“ 2018 übernommen. Nach Corona hörten die Sorgen nicht auf. Fotos (3): Ivonne Sielaff

Für Rodelbahn geht's wieder aufwärts

Warum Betreiber von Schierker Touristenattraktion nach Ärger um tote Fichten aufatmen kann

Die Schierker Rodelbahn zählt zu den Touristenattraktionen in dem Brockenor. Die abgestorbenen Fichten auf dem Grundstück sind ein Sicherheitsrisiko, das den Betreiber an den Rand der Verzweigung brachte.



Die Allwetterodelbahn schlängelt sich den Hang hinunter, vorbei an etlichen abgestorbenen Bäumen.



Dennis Detlef aus Hamburg fällt mit in den nächsten Tagen mit seinem Kollegen die toten Fichten auf dem Rodelbahn-Gelände.

Von Ivonne Sielaff
Schierke • Die Erleichterung ist René Petsch-Grunwald ins Gesicht geschrieben. Vor ein paar Wochen hat der Betreiber der Schierker Allwetter-Rodelbahn „Brockencoaster“ noch um seine Existenz gefürchtet. Jetzt sieht er wieder Licht am Ende des Tunnels.

Schuld sind die 30 Nadelbäume auf dem Pachtgrundstück am Schierker Thälchen. Die Fichten haben in den vergangenen Jahren mächtig gelitten. Borkenkäfer und Trockenheit haben den Baumriesen zugesetzt. Jetzt sind sie tot und stellen ein Sicherheitsrisiko auf dem Gelände dar – zählt die Rodelbahn doch zu den beliebtesten Attraktionen in dem Touristenort am Fuße des Brockens.

Ein Mitarbeiter der Wernigeröder Stadtverwaltung habe Petsch-Grunwald auf die Gefahr hingewiesen, auch der TÜV habe die abgestorbenen Fichten bei seiner jährlichen Inspektion angemahnt, blickt der 53-Jährige zurück. „Wenn

ich nicht handle, riskiere ich eine Zwangsschließung.“ Zumal er im Falle eines Unglücks für den Schaden haften müsste.

Baumfäll-Experten sind rar und teuer

„Die Bäume müssen weg, so schnell wie möglich. Das ist klar“, sagt Petsch-Grunwald. Das Problem: Die Fichten lassen sich nicht so einfach fällen, dafür braucht es Fachleute. Und die sind rar gesät und dazu richtig teuer. „Die wollten bis zu 1000 Euro pro Baum.“ Bei 25 bis 30 Bäumen komme da eine ordentliche Summe zusammen. „Ich weiß nicht, wie ich das finanzieren soll“, klag-

te Petsch-Grunwald bereits im Dezember gegenüber der Volksstimme.

Der Gang an die Öffentlichkeit hatte Folgen – positive Folgen für René Petsch-Grunwald. Weitere Zeitungen berichteten über den Brockencoaster-Betreiber und seine Sorgen. Das Medienecho löste eine Welle der Hilfsbereitschaft aus.

„Es haben sich zwei Rentner mit Sägeschein bei mir gemeldet, die mir helfen wollten.“ Und nicht nur das: Er habe eine Fachfirma gefunden, die ihm die Bäume deutlich günstiger als die Konkurrenz fällt.

„1000 Euro pro Baum – das ist schon überzogen“, sagt Dennis Detlef von Klettertechnik Nord. Die Fachfirma aus Hamburg

war zuletzt in Spanien im Kampf gegen den Borkenkäfer im Einsatz.

Welle der Hilfsbereitschaft nach Zeitungsberichten

Innerhalb von vier Tagen wollen Detlef und sein Kollege nun die Fichten auf dem Rodelbahn-Gelände kappen. „Wir klettern hoch und schneiden zuerst die Äste rechts und links ab“, beschreibt der Hamburger die Vorgehensweise. „Danach kommt die Spitze runter und dann Stück für Stück der Stamm.“ Kleinere Bäume würden sie in einer bis anderthalb Stunden schaffen. „Für die größeren habe ich einen halben Tag eingeplant.“

Unterkunft haben die beiden Baumfäll-Spezialisten im Altwerzigeröder Apparthotel gefunden. „Kostenlos“, berichtet René Petsch-Grunwald. „Das Hotel sponsert das.“

Das Holz muss er allerdings selbst entsorgen. „Ich werde versuchen, es zu verkaufen und setze auf Selbstabhöler.“

Ab Montag will Petsch-Grunwald die Allwetter-Rodelbahn wieder öffnen. „Die Ferien beginnen in mehreren Bundesländern. Dann ist hier sicherlich was los.“ Ans Aufgeben hat der 53-Jährige trotz des neuen Ärgers nach den mageren Corona-Jahren übrigens zu keiner Zeit gedacht. „Ich bin Optimist“, sagt der Wernigeröder. „Es geht immer weiter.“

Quelle: Volksstimme 28. Jan. 2023

Foto: Brocken-Coaster, René Petsch-Grunwald